Pascal Dibie, Wie man sich bettet. Von Bärenfellen, Prunkgemächern, Lasterhöhlen und Lotterbetten (Aus dem Französischen von Brunhild Seeler), Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1993, 366 S.

Nachdem sich der Autor u. a. über die Wiederentdeckung des Dorfes und über Tafelfreuden zum Wort gemeldet hat, liegt nunmehr in ungekürzter deutscher Übersetzung eine amüsante, mit Esprit geschriebene Reise durch die Schlafstätten aller Zeiten und Kulturen vor, von der steinzeitlichen Schlafhöhle bis zum New-Age-Futon. Der an der Universität Paris Ethnologie lehrende Pascal Dibie gliedert seine anschauliche Kulturgeschichte des Schlafzimmers in einen „vertikalen“ Teil, der die historische Entwicklung des Schlafgemachs nachzeichnet, und einen „horizontalen“ interkulturellen Vergleich rund um den Erdball, wie unterschiedlich sich die Menschen auch im 20. Jh. noch betten. Dabei geht es nie „um das Bett und den Schlafraum allein. Werte, Sitten, Gebräuche und Riten, Familie, Sexualität, die Einstellungen zu Liebe, Geburt und Tod, der Gegensatz zwischen Schamgefühl und Repräsentationsbedürfnis – all dies findet seinen Niederschlag im und ums Bett“. Auch scheinbare Nebensächlichkeiten wie Nachttopf oder -stuhl, Fenster und Fensterläden, Kamin und Ofen in Schlafzimmern finden – wenn auch nurschlaflichtartig – Beachtung. Kein Thema scheint tabu, und so erfährt

der interessierte und amüsierte Leser – wenn auch leider immer nur in recht kurzen Abschnitten – ebenso etwas über Lust und Impotenz, Heirat und Ehe, die Stellung der Frau in Gesellschaft und Familie, wie über „afrikanische Nächte“ und „Schlaf im Packeis“.

So wird das Bett zum wahren Spiegel der jeweiligen Gesellschaft und Dibies Büchlein zu einer kurzen Kulturgeschichte der Menschheit, das Appetit macht auf intensivere Beschäftigung mit kulturgeschichtlichen Themen, die es durchaus lohnen, wieder mehr wissenschaftliche Hinwendung zu erfahren.

Editha Kroß

Paul Faure: Magie der Düfte. Eine Kulturgeschichte der Wohlgerüche. Von den Pharaonen zu den Römern. Aus dem Französischen von Barbara Brumm, Deutscher Taschenbuchverlag, München 1993, 351 S.

Es ist ein Sachbuch für den sehr anspruchsvollen Leser, ein Nachschlagewerk über die Kulturgeschichte der Düfte im Altertum, die in einigen Kulturen ursprünglich auch mit der Magie im Zusammenhang standen. Wer es sich leisten konnte, ließ sich in den alten Hochkulturen von Salbei, Balsam, Weihrauch und anderen wohlriechenden Essenzen verführen und verzaubern.